

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Brustkrebs"

INFO

Brustzentrum

Geleitet wird die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie das Brustzentrum der Paracelsus-Klinik von Chefarzt, Dr. Hasan Yavuz Ergöncü (Foto). Sekretariat: Martina Kräling, 023 65 / 90-2402



E-Mail: martina.kraeling@klinikum-vest.de
Brustsprechstunde: dienstags, von 9 bis 14 Uhr, freitags, von 10 bis 14 Uhr (Anmeldung im Sekretariat)

Das zertifizierte Brustzentrum Kreis Recklinghausen behandelt das gesamte Leistungsspektrum der Brusterkrankungen und Brustveränderungen.

Diagnostische Schwerpunkte: MRT-gesteuerte Biopsie, Ultraschall- und mammografisch gesteuerte Stanzbiopsie, hochauflösender Ultraschall.

Therapeutische Schwerpunkte: brusterhaltende Mam-machirurgie, Mammosite-Katheter und Radiatio, Chemotherapie, Portanlage, wiederherstellende Chirurgie inklusive Wiederaufbau mit eigenem Gewebe, kosmetische bzw. plastische Chirurgie.

IN KÜRZE

Kinderwunsch

Auch nach Brustkrebs können junge Frauen noch Kinder bekommen – wenn er nicht östrogenabhängig war.

Einschränkung machte Götz Krawinkel, Oberarzt der Gynäkologie. Ist er hingegen östrogenabhängig, müsste die Frau schon sehr jung sein, da die Antihormontherapie zehn Jahre dauert.

Krawinkel: „Man muss dann mit der Frau darüber reden, wie stark der Kinderwunsch ist und ob sie dafür auf Sicherheit verzichten möchte. Das ist dann eine individuelle Entscheidung.“

Übergewicht

Übergewichtige haben ein etwas erhöhtes Brustkrebsrisiko, da im Fettgewebe Östrogen gebildet wird, das manchen Tumor zum Wachsen animiert.

Ein so direkter Zusammenhang wie bei Rauchen und Lungenkrebs besteht jedoch nicht, erläuterte Götz Krawinkel, Oberarzt der Gynäkologie bei unserer Abendsprechstunde.

Dennoch senkten viel Bewegung, ein gesunder Lebensstil und ein angemessenes Körpergewicht das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

www.gesund-im-vest.de



Umfassende Informationen rund um das Thema Brustkrebs, anschaulich, kompetent und spannend präsentiert, gab es bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer in der Marler Paracelsus-Klinik. Moderiert wurde sie von Frank Bergmannshoff, Leiter unsere Lokalredaktion Herten. —FOTOS: JANFELD

Vorsorgen und selbst untersuchen

Jede siebte bis achte Frau erkrankt an Brustkrebs, zwischen 35 und 55 Jahren ist er die häufigste Todesursache. Mit diesen Zahlen mahnte Andrea Kuhlmann, Breast-Care-Nurse („Brustpflegeschwester“) der Paracelsus-Klinik, bei unserer Abendsprechstunde, die Vorsorgeuntersuchungen zu nutzen und die Brust regelmäßig auch selbst zu untersuchen.

Denn: Brustkrebs ist heilbar, wenn er früh genug erkannt und richtig behandelt wird. Ab dem 30. Lebensjahr hat jede Frau Anspruch auf eine jährliche Vorsorgeuntersuchung. Zwischen 50 und 69 Jahre alte Frauen werden außerdem alle zwei Jahre zum Mammografie-Screening eingeladen. Gleichwohl: Auch jüngere können Brustkrebs bekommen, und mancher Tumor könnte eher behandelt werden, wenn Frauen ihre Brust regelmäßig selbst abtasten würden. Die häufige Ausrede, man habe Angst, etwas zu entdecken, lässt Kuhlmann nicht gelten: „Sie vertun eine große Chance.“

Viele Frauen seien auch verunsichert, weil sie eigentlich ständig etwas Knötiges fühlen. Drüsen, Milchgänge, und Fettgewebe, erläuterte die Breast-Care-Nurse, fügten sich eben zu einer individuellen Struktur der Brust, die sich außerdem während des Zyklus verändert. Kuhlmann: „Entscheidend ist daher, die eigene Brust zu kennen. Dann erkennen Sie auch, wenn sich etwas verändert hat.“ (siehe: Stichwort)



Andrea Kuhlmann.

So vielfältig wie die Menschen

Therapien – maßgeschneidert und individuell

Von Heidi Meier

„Brustkrebs ist so vielfältig wie die Menschen selbst und soweit erforscht, dass eine für jede Frau maßgeschneiderte Therapie möglich ist.“ Bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer in der Marler Paracelsus-Klinik am vergangenen Montag betonte Claudia Held, Oberärztin der Frauenklinik gleich mehrfach, worauf die heute großen Heilungschancen von Brustkrebs vor allem basieren: auf der individuellen Behandlung.

Wird meine Brust amputiert? – Das sei meist die erste Frage von erkrankten Frauen. „Auch eine amputierte Brust kann so wieder hergestellt werden, dass es nicht sichtbar ist, entweder mit einem Implantat oder mit Eigengewebe,“ beruhigte die Fachfrau.

Und: „Längst nicht jede ist davon betroffen, nicht jede wird bestrahlt und nicht jede Patientin bekommt eine Chemotherapie.“ Entscheidend für die Therapie sei eben die individuelle Biologie des einzelnen Tumors. Eine risikolose und schmerzfreie Stanzbiopsie, bei der gestützt von Ul-



Claudia Held.

traschall oder MRT, eine Probe entnommen wird, beantwortete schon die meisten Fragen nach seinem Wesen. Danach werde, unter Berücksichtigung der Wünsche der Patientin die Entscheidung für die richtige Therapie getroffen.

Nicht jede bekommt Chemotherapie

Ist eine Operation das Mittel der Wahl, betrage der Klinikaufenthalt heute meist nur noch zwei bis drei Tage. Auf eine brusterhaltende

Operation folge dann meist die Bestrahlung über vier bis sechs Wochen. Sie sei heute gut verträglich und auf die einzelne Patientin abgestimmt. Nach einer Entfernung oder Aushöhlung der Brust entfalle dieser Schritt.

Mit einer Chemotherapie, so Held, müsse auch nicht jede Patientin rechnen. Es würde immer erst berechnet, ob sie ihr überhaupt etwas bringt. Aggressive Tumore mit einem hohen Streuungsrisiko sollten allerdings mit einer Chemotherapie behandelt werden. Dies auch vor der Operation und bei großen Tumoren, um später brusterhaltend operieren zu können. Auch wenn der Krebs gestreut hat, müsse chemotherapiert werden.

Als größten Durchbruch der letzten 15 Jahre in der Brustkrebsbehandlung bezeichnete Claudia Held die Entdeckung der Antihormontherapie, mit der Krebszellen ausgehungert werden können (siehe Artikel unten). Darüber hinaus listete sie die Antikörpertherapie und Substanzen wie kleinste Moleküle (small molecules), die gezielt ganz bestimmte Tumorzellen angreifen, als Behandlungsoptionen aus der Werkstatt der Biochemie auf.

Waffen aus der Biochemie

So funktioniert die Antihormontherapie



Götz Krawinkel.

Wachstumsreiz aus. Vor der Menopause wird es vor allem in den Eierstöcken gebildet, danach im Unterhautfettgewebe, der Leber und den Nebennieren. Durch entsprechende Untersuchungen kann man die Eigenschaften von Tumorzellen feststellen und sehen, welche durch Östrogen wachsen.

Hier setzt dann die antihormonelle Therapie an – entweder nach einer Operation, um eine Rückkehr des Krebses zu verhindern, oder davor, um ihn zu verkleinern. Außerdem um Tochtergeschwülste des Tumors zu behandeln, die man nicht mehr entfernen kann. Krawinkel: „Damit kann man die Krankheit sehr gut ausbremsen.“ Die Patientin muss die Medikamente dann lebenslang einnehmen, und sie werden immer wieder verändert, um das Leben bei guter Qualität zu erhalten.

Zwei unterschiedliche „Waffen“ (Krawinkel) hält die Antihormontherapie bereit: „Antiöstrogene kleben sich

STICHWORT

Selbstuntersuchung

Als effektive Methode der Selbstuntersuchung der Brust empfahl Breast-Care-Nurse Andrea Kuhlmann bei der Abendsprechstunde dieses Vorgehen:

Zeitpunkt: einmal im Monat eine Woche nach Beginn der Monatsblutung, nach der Menopause immer am gleichen Datum.

1. Schritt: Beobachtung vor dem dem Spiegel von allen Seiten in unterschiedlichen Stellungen (mit hängenden und erhobenen Armen, stehend und nach vorn gebeugt etc.). Ziehen Brustwarzen sich ein, die das vorher nicht getan haben, oder tritt Sekret aus? Gibt es Auswölbungen, Vergrößerungen, Grübchen oder gerötete Stellen?

Welcher Weg zur Heilung einer Patientin beschränkt wird, das entscheidet im Brustzentrum die Tumorkonferenz. In ihr kommen medizinische Fachleute aller beteiligten Fachrichtungen zusammen – Gynäkologie, Onkologie, Radiologie, Strahlen-

2. Schritt: Tasten im Liegen vom Schlüsselbein bis zur Umschlagfalte und vom Brustbein bis zu den Achselhöhlen immer mit der entgegengesetzten Hand und den flach aufgelegten dreimittleren Fingern. Dies mit System in Bahnen von oben nach unten und innen nach außen langsam kreisend. Nötig sind immer drei Kreise auf einer Stelle: einer mit leichtem, einer mit mittlerem und einer mit starkem Druck, um alle Schichten zu erfassen.

Auffälligkeiten entdeckt? – Dann schreiben Sie genau auf, wo sie sich befinden, und suchen Sie Ihren Gynäkologen oder die gynäkologische Ambulanz des Krankenhauses auf.

therapeut und Breast Care Nurse („Brustpflegeschwester“), um die individuelle Therapie für diese eine Patientin festzulegen.

Claudia Held: „So können wir den Krebs eigentlich heilen – wenn er früh genug erkannt wird.“

Es kann sich aber auch um Vorstufen handeln, die sich über einen längeren Zeitraum zu Krebs entwickeln. „Daher müssen auch solche Vorstufen raus operiert werden“, betonte Oberärztin Claudia Held. Eine anschließende Bestrahlung sei aber längst nicht immer nötig.

Rückfälle

Auch ein erfolgreich behandelter Brustkrebs kann zurückkommen. Wie Claudia Held, Oberärztin der Gynäkologie, bei der Abendsprechstunde in der Marler Paracelsus-Klinik erläuterte, passieren die häufigsten Rückfälle in der anderen Brust oder an der gleichen Stelle.

In den ersten Jahren sei das Risiko am größten, werde dann aber immer weniger, und nach fünf Jahren seien sie so selten, dass kaum noch von einem Rückfall gesprochen werden könne. Held: „Man kann sich aber auch schon nach zwei Jahren entspannen.“

Das A und O sind daher die engmaschigen Nachsorgeuntersuchungen mittels Mammografie und Ultraschall.

Manchmal weicht der Krebs aus

Voraussetzung für eine Behandlung mit Antihormonen, so Krawinkel, ist allerdings immer, dass der Tumor die entsprechenden Eigenschaften hat. Welche der beiden Waffen dann zu Einsatz kommt, hängt davon ab, ob die Frau sich vor oder nach der Menopause befindet; ebenso die Dauer der Einnahme.

Gänzlich besiegt ist der